

Janina besteht ihre Feuertaufe

16-jährige künftige Feuerwehrfrau hatte im Sohldfeld den ersten schweren Einsatz

Von Norbert Mierzowsky

Itzum. Leuchtende Augen, strahlendes Lächeln – allein das dürfte so ansteckend sein, dass man Janina Prenzel aufs Wort glauben muss, dass Feuerwehrfrau ein Traumjob ist. Dabei ist sie erst 16 Jahre alt und seit vier Monaten in der aktiven Wehr im Einsatz. Und sie musste vor Kurzem dabei zeigen, was sie drauf hat – bei dem Brand im Ochtersumer Sohldfeld, wo um Haaresbreite eine Familie ums Leben gekommen wäre.

Dabei hat der Mittwoch vergangene Woche ganz normal seinen Verlauf genommen, erzählt sie. Abends war sie noch bei der Ausbildung im Feuerwehrhaus Itzum, wo sie kaum 500 Meter weiter bei ihren Eltern Nicole und Ralf Prenzel wohnt. Die Goetheschülerin war mit ihren Hausaufgaben fertig und wollte zur Ruhe kommen, als um 21.42 Uhr ihr Melder piepte. Jeder Freiwillige bei der zuständigen Ortsfeuerwehr wird alarmiert, wer zu dem Zeitpunkt nicht kann, muss nicht auf das Signal reagieren. Doch Janina drückt auf den Empfangsknopf und bekommt kurz darauf ihren Einsatzbefehl.

Janina rennt in den Flur, schmeißt ihre Jacke über und läuft dabei ihrem Vater in den Weg, der gerade von einer Dienstreise nach Hause kommt und einen ruhigen Abend mit der Familie verbringen will. Diskutiert wird darüber jetzt nicht mehr. Janina hat ihre Entscheidung getroffen und stürmt zum Feuerwehrhaus im Floriansweg.

Wenige Minuten später geht es mit dem ersten Einsatzwagen schon los. Das Ziel: die Silberfundstraße. Dort hat der Ethanol-Kamin eines 27-Jährigen Feuer gefangen. Doch er konnte es noch selbst löschen. Also wieder abrücken, sagt Stadtbrandmeister Thomas Bartels, der in der Nacht dabei war. Doch noch auf dem Rückweg sehen die Feuerwehrleute, was sie gleich erwarten wird: eine riesige Stichflamme in Ochtersum. In diesem Moment piepen alle Melder im Wagen, und der Fahrer nimmt Kurs auf das neue Ziel: Sohldfeld. „Wir waren die Ersten vor Ort“, erzählt Itzums Ortsbrandmeister Philipp Mohwinkel. Gerade rechtzeitig, denn das Feuer, das in einem Doppelcarport ausgebrochen war, drohte, auf das Einfamilienhaus überzugreifen. „Zwei Minuten später, und man hätte es nicht mehr retten können“, sagt Bartels.

Janina ist noch im Einsatzfahrzeug Mohwinkel zugeteilt worden, um die Schlauchleitung zu legen. Vor ihr die brennende Garage und dichter Qualm. Aber ihr Urvertrauen und die Teamarbeit in der Ausbildung geben ihr Sicherheit. „Wir beide mussten über den Nachbargarten versuchen, das Feuer von hinten zu bekämpfen“, erzählt die 16-Jährige. Doch der Zugang ist durch ein Gartentor versperrt. Mohwinkel zögert nicht lange und wirft sich gegen das Holz. Die Tür gibt nach, die beiden eilen durch den Garten weiter Richtung Brand. „Ja, es war dunkel und der Qualm versperrte mir die Sicht, aber ich wusste ja, dass Phi-

lipp bei mir war“, erzählt Janina. Auch das Explosionsgeräusch der brennenden Autoreifen in der Garage erschreckt sie nicht weiter.

„Janina hatte keine Angst bei dem Einsatz, und der hatte es schon in sich“, sagt Thomas Bartels später. Auch Mohwinkel hat seiner jungen Kameradin vertraut: „Ich habe schon früh gemerkt, dass sie Feuer und Flamme für diesen Job ist und ihre Sache gut macht.“

Trotzdem schickt er sie mit den ersten Helfern nach Hause, als der Brand unter Kontrolle ist. „Wir achten immer darauf, dass die Jüngeren und die, die lange im Einsatz sind, als erste wieder ausgewechselt werden können.“ Kurz nach Mitternacht kommt die erschöpfte, aber strahlende Janina wieder zu Hause an und kann ihren Eltern mitteilen: „Wir haben es wieder geschafft.“ Das „Wir“ ist es auch, das sie so an der Feuerwehrarbeit begeistert. In ihrer Klasse sind zwei weitere Mitschüler, die ebenfalls in der Feuerwehr mitmachen. „Wir können uns gut darüber unterhalten, was wir am Wochenende für Einsätze hatten“, erzählt sie. Ihre anderen Mitschüler würden sich schnell aus dem Gespräch ausklinken. Kein Interesse. Mit zehn Jahren hat sie beim Weltkindertag quasi Feuer gefangen, als sie von der Feuerwehrfrau Carola Lenz unter die Fittiche genommen wurde. „Ich habe mich sofort wohl gefühlt“, erinnert sich Janina. Bald wird sie selbst zur Feuerwehrfrau befördert. Mit 16 Jahren ist das möglich. Mit sechs Jahren kann man bereits in die Kinderwehr starten.



Die 16-jährige Janina Prenzel wird in Kürze zur Feuerwehrfrau ernannt und kann es kaum erwarten.

FOTO: MORAS